

- Für die Vereinsbibliothek gingen ein:
- Mittheilungen der mährisch-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn, Jahrg. 1861.
- Entomologische Zeitung, herausgegeben vom entomologischen Verein in Stettin, 24. Jahrgang.
- Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg, II. Jahrgang.
- Sitzungsberichte der k. bairischen Akademie der Wissenschaften 1861, II. Band, Heft 1 und 2.
- Fünfter Bericht der naturforschenden Gesellschaft in Bamberg.
- Bulletin de la société imperiale de naturalistes de Mokou, 1861. 3.
- Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Dresden, Jahrgang 1861.
- Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westphalens zu Bonn, 18. Jahrgang, 1861.
- Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg, 15. Jahrgang.
- Atti de la Società Italiana di Scienze naturali. Vol. III, fasc. 4.
- Als ordentliches Mitglied trat dem Vereine bei:
- Herr Carl Rekert, Apotheker in Hermannstadt;
- „ Ferdinand Kittler, Adjunkt des k. k. Cameral-Archives in Hermannstadt.
- E. A. Bielz.

Nachtrag

zu Victor Sill's Mittheilung über die in den Salzsoolteichen Siebenbürgens vorkommende *Artemia**)

von

Dr. **Cornel Chyzer**

corresp. Mitglied der ungarischen Academie der Wissenschaften, Stadtphysicus zu Bartfeld in Ungarn.

Bei Bearbeitung der Phyllopoden der pesther Fauna**) beschrieb ich 8 Arten dieser Gruppe, nämlich: *Estheria cycladoides* Joly, *E. pesthinensis* Brühl, *Limnetis brachyurus* Müller, *Apus cancriformis* Schäffer, *Branchipus hungaricus* Chyzer, *Br. stagnalis* Schäffer, *Br. torvicornis* Wagn., *Br. ferox* Edwards; also eine Zahl, wie sie sonst keine bis jetzt erforschte Fauna irgend einer Gegend aufzuweisen im Stande ist.

Ich erwähnte dabei gelegentlich auch die übrigen mir bekannt gewordenen Fundorte der einzelnen Arten, die aber, da die meisten

*) Verhandlungen und Mittheilungen des siebenb. Vereins für Naturwissenschaften 1861. Nro. 7.

**) *Crustacea phyllopoda faunae pesthinensis*. Mit VII Tafeln in den „A. m. t. akadémiá math. és természettudományi bizottságának közleményei“. I. Band, Pag. 1—92.

Gegenden von Ungarn und Siebenbürgen in dieser Beziehung noch sehr wenig oder gar nicht durchforscht sind, sehr spärlich ausfielen.

Ferner deutete ich auch darauf hin, und drückte die Hoffnung aus, dass die so verschiedenartige Terrain-Beschaffenheit unserer beiden Länder gewiss, eine Mannigfaltigkeit auch in dieser Beziehung darbieten werden.

Wie erfreut war ich daher, durch die schätzbare Mittheilung des Herrn Victor Sill über *Artemia salina* unsere Kenntniss der Carcinologischen Fauna sich erweitern zu sehen.

Herr Victor Sill beleuchtete dieses niedliche Thierchen von seiner anatomisch-physiologischen Seite; ich will noch nachträglich das Geographisch-Geschichtliche, welches darüber in einzelnen schwer zugänglichen Werken zerstreut sich findet, hier zusammenstellen.

Die erste Kenntniss der *Artemia* verdanken wir dem tüchtigen Forscher Dr. Schlosser, obwohl er bemerkt, dass sie bereits im „Journal Britannique“ erwähnt worden sei.

Im October des Jahres 1755 bei einem Besuche des Lymingtoner Salzwerke in Hampshire fand er das Wasser der mit sehr concentrirter Soole gefüllten Behälter ganz roth gefärbt, welche Farbe von der Anwesenheit einer Unzahl dieser niedlichen Thiere verursacht wurde; — auch unterschied er schon die Männchen von den Weibchen. Die nach der Natur verfertigten Zeichnungen sandte er sammt Beschreibung an Gautier in Paris, der zu jener Zeit den Farbendruck erfand, zur Veröffentlichung in den: *Observations périodiques sur la physique*, wo dieselben auch im Jahre 1756 erschienen *).

Schlosser sagt, dass die Arbeiter dieses Thierchen Salzwurm — brine-worm — nennen, und dass es hauptsächlich nur in sehr concentrirter Salzsoole vorkomme. Linné beschreibt es kurz in der X. Auflage seines *Systema Naturae* 1758 unter dem Namen *Cancer salinus*, und Fabricius stellt es im Jahre 1775 in seiner *Entomologia Systematica* unter die Arten des Geschlechtes *Gammarus*, als *G. salinus*. —

Nach Schlosser beschäftigte sich kein Forscher mit dieser Thierart, bis der Geistliche Rackett im Jahre 1812 die Aufmerksamkeit der Linné'schen Gesellschaft darauf zog (*Transactions of the Linnean Society* 1815).

Rackett scheint die Angaben Schlossers mit sehr wenig neuem bereichert zu haben; er bemerkt ebenfalls, dass diese Thiere zu ihrer Existenz einer sehr concentrirten Soole bedürfen, und dass sie augenscheinlich daraus verschwinden, wenn die Soole durch Regengüsse diluirt wird.

*) Siehe Gautier d' Agoty J. A. *Collection de (45) planches d'histoire naturelle grav. en couleur* in 4to Paris 1757. Aus den *Observ. périod. sur la physique* par Rozier Bd I. bis IX. besonders abgedruckt.

Unter dem Namen Branchipus begegnen wir diesem Thiere zuerst bei Latreille in der ersten Aufgabe von Cuvier's *Regne animale* 1817, wo es bereits an dem ihm gebührenden Orte unter den Phyllopoden beschrieben wird.

Den Namen *Artemia* gab ihm Leach im *Diction. des Sciences naturelles*.

In neuerer Zeit wurde dieses Thier von Thompson untersucht, der 1834 mehrere Exemplare von Lymington erhielt, und welchem es, obwohl die Thiere bei ihm schon todt ankamen, doch gelang die Eier in Salzwasser zur Entwicklung und die Jungen zur Reife zu bringen. Auch er unterschied die Männchen von den Weibchen, und gab ausser einer Beschreibung der erwachsenen Thiere auch ihre Entwicklungsgeschichte heraus. — (*Zoological Researches*.)

Einige Jahre später wurde dieses Thier wieder von Joly in Montpellier untersucht, und dessen in den *Annales des Sciences naturelles* 1840 erschienene Abhandlung ist es, die am meisten bekannt, und von den meisten neuen Forschern als Ausgangspunkt gebraucht wurde. Merkwürdigerweise wurden von Joly keine Männchen gesehen, trotzdem dass er 3000 Exemplare zu diesem Behufe untersuchte — Schlosser's Arbeit hatte Joly missdeutet, oder, was noch wahrscheinlicher ist, aus eigener Anschauung nicht gekannt, denn sonst hätte er schwerlich die gehörnten Männchen Schlosser's für unreife Thiere erklärt, und am Vorhandensein der Männchen gezweifelt.

Nach Joly beschrieb dieses Thier abermals Baird in seinem grossen Werke: *The Natural History of the British Entomostraca* (Ray Society) London 1850, dem ich zum Theile diese Details entnehme.

Eine ausführliche anatomisch-physiologische und besonders histologische Arbeit darüber verdanken wir dem tüchtigen Mikroskopiker, Professor Leydig, der dieses Thier zum Gegenstande specieller Untersuchung machte, und sehr wenig Unerforschtes auf diesem Felde hinterliess. Seine schöne Arbeit ist im 3. Hefte des III. Bandes der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie erschienen. Grube hatte in seiner Abhandlung über die Phyllopoden nur das zu jener Zeit bekannte zusammengestellt.

Diess ist die kurze Geschichte unsers Thierchens; ich kann aber bei dieser Gelegenheit nicht umhin, die Aufmerksamkeit der Naturforscher abermals auf jene Stelle in Leydig's Abhandlung zu lenken, die auch von Herrn Sill wörtlich und mit gesperrter Schrift citirt wird, und die ich bereits im Jahre 1857, in meiner Arbeit über die Crustaceen der Pest-Ofner-Gegend, ebenso anführte. Es ist die Stelle, wo wir Leydig's Ansicht uns anschliessen, dass bei den Phyllopoden, die eine Unter-Abtheilung der Branchiopoden (Kiemenfüssler) bilden sollten, der Athmungsprocess nicht nur in den Füssen stattfindet.

Zum handgreiflichen Beweise der Wahrheit der Leydig'schen Behauptung gehört auch dieser Fall, der zeigt, dass Jedermann der diese Thierclassen zum speciellen Gegenstande seiner Studien macht, zu dieser Ueberzeugung kommen muss.

Herr Sill, der meine Arbeit nicht kannte, denkt gerade so wie ich, und so wird jeder, der sich die Mühe nehmen wird, Leydig's Behauptung in der Natur zu controlliren, sich hievon die Ueberzeugung verschaffen.

Schliesslich kann ich hier nicht unerwähnt lassen, dass seit dem Erscheinen meiner oben citirten Arbeit Crustacea phyllopoda faunae pestinensis in Pest auch der Apus productus gefunden, und somit die Zahl der Pester Phyllopoden bereits auf neune gebracht wurde.

Kurze Beiträge zur Ornithologie Siebenbürgens

von

Koloman Graf Lázár.

II.

Im ersten Artikel dieser Beiträge *) sprach ich die Muthmassung aus: dass **Aquila pennata** bei uns brüte, und nun habe ich auch den Beweis dafür, dass meine Behauptung nicht unbegründet war; denn schon im Jahre 1860 erhielt ich zwei Junge aus dem Brooser Wald und im Jahre 1861 fand ich abermals dort zwei Horste, doch bekam ich daraus nur ein Junges. Der junge Vogel ist an der Stirne weisslich, am Kopfe und Nacken rost-roth-braun, am Mantel braun mit purpurfarbenem Schiller, der Unterkörper hell-roströthlich-gelb, mit schmalen dunklen Schaftstrichen, an den Flügeleinlenkungen ein weisser Schulterfleck.

Aus dieser Beschreibung ist ersichtlich, dass Fritsch im Irrthume war, wenn er in seinem Werke über die Vögel Europa's behauptete, dass die Jungen dieser schönen kleinen Adlerart einfarbig braun seien und nur einen weissen Schulterfleck hätten.

Der braune Zwergadler ist die *Aquila minuta* Brehm, und eine gute Art, wie ich diess schon anderwärts bewiesen habe (Im Jahrbuche des Siebenbürger Museums, und in einem Schreiben an Dr. L. Brehm **).

*) Siehe diese Verhandlungen und Mittheilungen Jahrgang 1859.

***) Siehe meine Beschreibung der Jungen von *Aquila pennata* und des ausgewachsenen Vogels von *Aquila minuta* in dem Werke: „Die Eier der europäischen Vögel von L. Brehm et Bäderker, Heft 7“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Chyzer Cornel (o. Kornel)

Artikel/Article: [Nachtrag 56-59](#)